



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

83tes Stück. Freitag, den 18. October 1765.

Auf die Ankunft eines Freundes.

Die Liebe führet heut an Hymens Hand
Dich, edler Freund, zurück ins Vaterland
Und Deine Vabot wird Dich aus Berlin begleiten
Warum? der Liebe gehn die Gratien zur Selten.

Versuch einer richtigern Auslegung des Hohelieds des Salomons, worin das Zuverlässige, Schöne und Göttliche dieses H. Buchs gezeigt wird von M. Christian Gottfried Hase. Brandemb. und Leipz. bey J. B. Halle und J. S. Halle, 765, 2 Alph. in 4.

Jeder Liebhaber der Lieder des Alterthums muß sich freuen, daß des Hohelieds Salomons, das Lied der Lieder, welches Rabbinen, Epitüræer und Naturalisten, für höher als alle Stücke Theokrits, Virgils und Katalis halten, in unserer Zeit so viele und mancherley Hände beschäftigt. Cyrenond, Voltaire und die Rabbinen — drey Namen, die man

selten zusammen findet — erschöpfen sich im Lobe dieses unvergleichlichen Gedichts, und die Gottesgelehrten — (etwas was beynahe noch seltner ist) — stimmen diesem Lobe bey. Aber ansetzen? das ist ein Gordischer Knoten! Wenn wir den alten Gershard und Grotius, zwey Antipoden bey Auslegung dieses Buchs, davon der eine von Liedes Schwänken im Himmel, der andre im Schlafzimmer Salomons träumet, wenn wir diese auch schlafen lassen: so sind doch die Erklärungsarten der Neuern beynahe immer auf diesen Spuren. Lowth, und sein gelehrter Herausgeber, Michaelis; Hanssen und sein Nachfolger Voisen; und am allerneuesten Celotti in Italien, haben dies Werk theils poetisch, theils ergetisch auseinander zu setzen gesucht, und bald natürlich, bald mystisch ausgelegt, ohne was Vollkommenes zu vollenden: und siehe! da erscheint Herr M. Hase, mit einer richtigern Erklärung, das Zuverlässige, Schöne und Göttliche zu bestimmen. Drey schwere Versprechen, weil nicht jeder Ausleger ein Sprachkundiger, Poet und Theolog zugleich ist. Wir erzählen was er uns geliefert: die Vorrede führt die Ausleger dieses Buchs vor ihm, mit einigem Urtheil an, und ist gut geschrieben: der Verfasser zeigt hier und in den Anmerkungen,



mischungen, daß er in der Litteratur Kenntnisse habe, sich Mühe gegeben, und seine Vorgänger zu nützen gewußt — Aus der sehr weitaufgigen Einleitung, von dem Verfasser, Alter, Inhalt, Örtlichkeit und Styl des hohen Liedes fahen wir, weil das übrige für uns zu fernde und zu gehetzt ist, nur zwei Kleinigkeiten an: der Verfasser widerspricht Hrn. Hofrath Michaelis, der den Prediger bloß im Namen Salomons geschrieben glaubt; und tadelt sehr oft und mit Recht Hrn. Oberhofpr. Vopfen, daß er gar zu sehr nach arabischen Quellen dürste. — Die Uebersetzung unseres Hase ist genau, schön, und vor der boifenschen sehr vorzüglich; auch seine Anmerkungen sind voll Gelehrsamkeit und Fleiß; aber seine Auslegung — — seine durchous mystische, oft gezwungne und schleppende Auslegung — ist das Werk eines Predigers, der über jeden Vers eine erbauliche Predigt gehalten, die wir ungern hören möchten, noch weniger lesen wollen. H. Hase ist ein Philolog und ein schöner Geist; warum hat er uns nicht lieber die Uebersetzung, die Ursachen und Erläuterungen derselben, die Anordnung des Gedichts, und Zergliederung seiner Schönheit aus dem morgenländischen Geschmack allein, kurz, schön und dringend gegeben. Seine weitaufgige Auslegung hätte er für erbauende und zu erbauende Stäubige allein schreiben können; da diese sich mit den Anmerkungen nicht eben sehr beschäftigen werden. — Er verspricht uns eine poetische Uebersetzung des hohen Liedes, und zwar, die hebräische Schönheiten in deutsche Formen und Empfindungen zu übertragen: ein wichtiger Entwurf, der alle Aufmerksamkeit verdient, nur zweyerley bitten wir uns aus: das Schicksal eines Ikarus, des Herrn Wilhelm i zu vermeiden, der uns das hohe Lied in deutsche Vohwasserreime gebracht hat, hingegen aber der Michaelischen Uebersetzung des Predigers nachzueifern und sie zu überreffen. — Zweitens verbitten wir eine nochmalige mystische Paraphrase: der Autor schreibt als Philolog und Poet: so daß man auch seinem deutschen Uebersetzer das zuzurufen könne, was der Sohar vom hebräischen Hohenliede sagt: An dem Tage, der dies Lied der Welt offenbarte, ist die Vollkommenheit aller Dinge erfunden, Kostet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 2 fl. 15 gr.

Etwas zu meiner abgenöthigten Kritik und zu meines Bruders Schreiben an den Herrn Oberhofprediger Vopfen zu Quedlinburg.

Dieses Etwas von 3½ Bogen, das aus dem eignen Verlage des Hrn. W. und Candidaten Tesl

er wider seinen Vauher herausgekommen, nöthigt uns die Kritik ab, die die meisten Unpartheilichen schon wider seine abgenöthigte Kritik gefället haben. Der Verfasser hat einen niedrigen Geist, da er uns hier ein böselhaftes Gemüthe über die guten und bösen Recensionen von seiner eignen entbehrllichen Recension vorlegt: und eine noch niedrigere Seele, da durch allen seinen heiligen Eifer vor die Orthodorie und die Bekrzung seines Bruders, die schwärzesten Triebfedern durchschimmern: ein giftiger Meid, und die unruhlichen Griffe, sich durch niedrige Schmeicheleyen, und dumme Fechterstreiche zur Säute der Rache machen zu wollen. — Freilich ist seines Bruders Lehrbuch zu sehr geeilet, zu wenig durchgearbeitet, und in einem gelinden Verstande eine ascetisch= homiletisch= ästhetisch schwärmende Dogmatik, die wir eher einem jungen Doktor, als einem hochwürdigen Generalsuperintendenten verzeihen könnten: freilich ist seine Vorrede an Er est l, und sein Brief an Vopfen, wie es uns vorkommt, immer zu wegwerfend und klein, da die dreifache Wahrheit vielmehr sagt: si omnes Patres sic; at ego non sic — — und eine zu große Zwerflichkeit in das Urtheil anderer, gemeinlich stolze Recensenten zu wirken pflegt: aber er bleibt in seinen Schwärmen und Verdümmern noch immer liebenswürdig; hingegen dieser macht sich bey seiner orthodoxen Stärke unfeindlich. Was brauchen wir zu wissen: daß beyde Brüder wegen der Erbschaft proceßirt, und unser Held zu seinem Advocatenhelden, einen Namens Püttman gehabt, daß der Herr Generalsuperintendent seinen Bruder zum Duell ausgesetzt, daß sein Amt uneinträglich sey, und sein menschenliebender Bruder, ihm daher das Capital mit schweren Interessen verzinst: daß der Herr Doktor erst Magister und der Herr General. Sonnabends, prediger gewesen — — elende Schmiererey! — Um aber wenigstens aus diesem Wust von Worten ein Körnchen Gold zu zelgen: so sagt er wer weiß aus welchem Grunde auf — auf wen könnte es anders seyn, als unsern Monarchen:

Es hat der siegewohnte Held
Zum Unterhan die ganze Welt
Denn sel es ihm nur einmal ein —
So müste sie es seyn! —
Und so ist's von dem Dänischen Thron
Ein jeder durch Religion
Bewundernd steht der Christ von fern
Und wünscht, und wir' es gern. —

Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen 12 gr.

AVERTISSEMENT.

Nachdem zwar gegenwärtig in dem Königreich Preußen die Toback:Verpachtung schon wirklich seinen Anfang genommen, und dieserwegen was im Lande consumiret wird, et was höher verkauft wird als bis dahero geschehen, so wird doch hiemit jedermänniglich, und insbesondere allen Ausländern bekannt gemacht, daß die Erhöhung der Toback:Preise nur einig und allein im Lande zu verstehen, alles hingegen was von Fremde gekauft werden wird, auch die Commissiones so Einländer bekommen möchten nach auswerts zu schicken, sollen den nehmlichen Preis zu genießen haben, als die Fremden bisdaher in Königsberg gewohnt gewesen zu kaufen.

Wie dann auch jedermänniglich hiedurch bekannt gemacht wird: Wer von auswärtig ge: wohnt gewesen seinen Blätter:Toback nach Königsberg oder in dem Königreich Preußen zu de: bitiren, solches in der Folge auf gleiche Art, und zwar gegen baare Bezahlung geschehen kann, nur wird wegen Ablieferung der Blätter jedermann ersucht noch damit 4 a 6 Wochen zurück zu bleiben, bis die General-Ferme erst mit hinreichenden Niederlagen versehen. Sowohl die Einkäufer als Verkäufer haben sich vors erste noch alle nach Königsberg an die Königl. Preuß. General-Direction der Toback:Vachtungs-Compagnie zu adressiren, bis ihnen die mehrere Niederlagen, so nach und nach errichtet werden, durch die öffentlichen Blätter wegs den bekannt gemacht werden. Königsberg, den 12 October 1765.

Königl. Preuß. General-Direction der Toback: Pach:
tungs-Compagnie.

AVERTISSEMENT.

Da wir bey der hiesigen Hochlöblichen Krieges: und Domainen-Cammer ersucht, uns von den Invaliden so Ihnen zur Versorgung aufgetragen worden, eine Liste zukommen zu lassen, wir nun finden, daß davon Unter-Officier als Gemeine im Lande vertheilt seyn, so ersuchen wir alle Oberkeitliche Versohnen, falls Ihres Orts sich davon aufhalten, die wirklich auf der Invaliden-liste stehen, die aber auch lesen können, und dabey etwas schreiben, und sonst we: gen ihres Alters noch so berührig sind, daß sie sich vertrauen der Königl. Preuß. General-Direction der Toback:Vachtungs-Compagnie Dienste zu thun, es denjenigen bekannt zu machen, daß sie mit 18 fl. p. Monath ohne Moundirung versorgt werden können, und sollen sich diejenigen so nahe um Königsberg liegen aufs baldigste Versöhnlich melden, die aber ents: legen seyn, sich ohne Zeitverlust an der Königl. Preuß. General-Direction nach Königs: berg durch Briefe zu melden haben. Es sind auch auf dieser Liste einige Herren Officier mit aufgeführt, dörsten darunter welche se: n, die ihre Umstände durch 30 fl. Tractament ver: bessert finden, wovon sie jedoch ein Pferd mit zu unterhalten haben, so können sich dieselben ebenfals ohne Zeitverlust melden, und angenommen zu werden sich gewiß versprechen. Kö: nigsberg, den 15 October 1765.

Königl. Preuß. General-Direction der Toback: Pach:
tungs-Compagnie.

Berlin, den 12. October.

Bev dem Lehwaldischen Infanterieregimente ist der Fähnrich, Herr von Kogkon, zum Secondelieutenant, und der gefreite Corporal; Herr von der Wolke, zum Fähnrich avancirt.

Potsdam, den 28. Sept.

Am 25ten dieses, des Nachmittags, marschirten folgende an andern Orten garnisirende Regimenter, welche zu dem grossen Manöver bestimmt waren, hierdurch nach der umliegenden Gegend. In Infanterie: Die Regimenter von Pottum; von Zednert, Prinz Heinrich von Hause, von München, und das Carlowische Grenadierbataillon. In Cavallerie: Das Regiment Gens d'Armes, eine Escadron Garde du Corps, und die Escadron vom Regiment Breiten Husaren. Den folgenden Tag darauf, früh, nahm das grosse Manöver, unter höchst eigener Anführung Sr. Majestät, des Königs, seinen Anfang, und wurde dasselbe bis heute fortgesetzt, da denn die Regimenter wieder nach ihren Standquartieren zurück marschirten. Sr. Majestät, der König, haben über die Fertigkeit, Schönheit und Ordnung der sämtlichen Regimenter, welche bey diesem Manöver gegenwärtig gewesen sind, Dero höchstes Wohlgefallen bezeiget.

Halle, vom 5. October.

Zu Dessau ist den 28ten September die Vermählung der mittelsten Prinzessin von Anhalt-Desau Hochfürstl. Durchlaucht, mit des regierenden Herrn Grafen von der Lippe-Deimold Excellenz, vollzogen worden. Die Heimsführung nach Deimold wird nächstens geschehen, und die Neuvermählte von des Prinzen Albert und der Prinzessinnen von Anhalt-Desau Durchlauchten nach Deimold begleitet werden, des regierenden Fürsten Hochfürstl. Durchlaucht aber werden des Prinzen Johann Georg Durchlaucht, der sogleich nach geendigten Vermählungsfeierlichkeiten eine Reise nach Italien und Frankreich antreten wird, begleiten.

Wien, den 21. Sept.

Infolge einer unterm 18ten August, von Sr. Majestät, dem höchstseligen Kaiser, ergangenen Verordnung, werden nun alle Krüppel, welche sonst an den Gassen lagen und bettelten, in ein für sie bestimmtes Spital zur Verforgung gebracht, wenn sie nicht verheyrathet sind, und denen Verheyratheten wird aus eben diesem Spital das Nöthige zu ihrem Unterhalte gerichtet, um ihnen alle Mittel zu benehmen, ihre Gebrechen, Wunden und Schäden vor jedermanns Augen zu entblößen. Vermöge eben dieser Verordnung, darf auch, bey Gefängnißstrafe, kein Armer mehr betteln.

Augsburg, vom 23. Sept.

Zu Florenz ist noch bey Lebzeiten Sr. Majestät des verstorbenen Kaisers, eine neue Verordnung wegen der Sr. Stephan-Ritter gemacht worden. Von der Ankunft des Großherzogs Leopold und seiner Gemalin, ist zur Zeit noch nichts eingegangen. So viel aber schreibt eine Feder aus Florenz: „Zum wir einen Blick auf das künftige Schicksal der Einwohner dieses Großherzogthums, so ist zu vermuthen, daß wir allem Ansehen nach in die Zeiten der aus dem Hause Medices wieder verjagt werden dürfen. Die öffentlichen Einkünfte, welche sonst nach Wien geschafft werden mußten, bleiben ist im Lande, und die Errichtung eines eigenen Hofstaats, welcher seit 27 Jahren aufgehört hatte, wird wieder Geld unter die Leute bringen.“ Aus Neapolis melden verschiedene Nachrichten, daß sich der König mit guter Hoffnung zu den Negierungs Geschäften zu appliciren anfangen. Einige Briefe gedenten auch, daß der Hof Willens sey, alle geistliche Pfründe in dem Reiche, deren Besizer nicht die geringste geistliche Function dafür zu verrichten haben, aufzuheben, und die Einkünfte derselben zu Unterstützung der Armuth anzuwenden.

Inspruck, den 21. Sept.

Man sieht ist Abschriften von dem Schreiben, welches Ihre Majestät, die verwitwete Kaiserin Königin, unsrer huldreichste Souveraine, bald nach dem in hiesiger Stadt sich zugetragenem grossen Trauersalle, von hier an Ihre Königl. Hoheiten, die in Wien geliebten Erbherzoginnen, abgelassen hat, um diesen Dero geliebtesten Prinzessinnen Kindern bemelbeten Fall anzuzeigen. Dieses von so vieler ehelichen als mütterlichen Zärtlichkeit zugehende Schreiben war also abgesetzt:

„Ach! meine geliebteste Kinder, ich vermag Sie nicht zu trösten! Unsere Noth ist aufs höchste gestiegen. Sie verlieren einen unvergleichlichen Vater, und ich einen Gemahl, einen Freund, der seit 42 Jahren der einige Gegenstand meines Herzens gewesen ist. Da wir mit einander auferzogen worden, waren Unsere Herzen, Unsere Gesinnungen, stets auf einerley Endzweck gerichtet. Alles Unglück, das mich seit 25 Jahren betroffen hat, schierne mir leicht, da ich eine solche Stütze hatte. Ich bin so niebergeschlagen, daß nur die Religion und Sie, meine geliebteste Kinder, mir mein Leben erträglich machen können, das ich künftig bloß auf das Heil meiner Seele anwenden will. Beten Sie für Unsren gütigen und würdigen Gebieter; Ich gebe Ihnen meinen Segen und bin ic.

Maria Theresia.

Sten.



Kienzburg, den 3 October.

Am 28ten des verwichenen Monats September, Morgens um 4 Uhr, sind Ihre Hochfürstl. Durchl. die Frau Herzogin von Anspachburg, von einem gesunden und wohlgebildeten Erbprinzen empfinden, welchem folgenden Tages in der heiligen Taufe der Name Friedrich Christian beigelegt worden.

Haag, den 3 October.

Gestern, des Abends, geschah die Tauffhandlung der jungen Prinzessin, von welcher die Prinzessin von Nassauweilburg den 28ten vorigen Monats war entbunden worden, in der Hauptkirche, und erhielt die Namen, Wilhelmine Louise. Sie hatte zu Taufzeugen den Erbprinzen von Nassausingen, und den Erbprinzen von Nassausaarbrück, welche dieser Feiertag in Person beywohnten, und die Erbprinzessin von Hesse-Cassel, gebohrne Prinzessin von Dänemark. Sie wurde über der Taufe von dem Prinzen von Nassauweilburg, ihrem Vater, gehalten und von der verwitweten Baronesse von Holz getragen.

Copenhagen, vom 27. Sept.

Vorgestern kam das Königl. Kriegeschiff, St. Creix, geführt von Capitain Vassalle, von Bergen, in Norwegen, glücklich auf der hiesigen Röhde an. Gestern aber, da ein Theil der Mannschafft dieses Schiffes die Erlaubniß erhalten hatte, an Land zu gehen, trug sich folgender traurige Vorfall zu: Etliche und 40 Mann packten sich auf einmal auf eine Barcasse, und lehret von dem Schiffe ab. Ungeachtet nun der Chef, welcher auf demselben blieb, da er sah, daß die Barcasse ubeladen war, dieselben ermahnete, zurück zu kommen, und einige Personen wieder abzusehen, so blieben doch selbige auf ihrer Fahrt, und setzten Segel bey. Aber, die gedachtermassen beladene Barcasse hatte kaum angefangen unter Segel zu gehen, so schlug dieselbe um, und die samtlche Mannschafft, außer 11 Mann, die noch gerettet wurden, mußten ertrinken. Unter diesen ertrunken und 30 Ertrunkenen, befanden sich einige Frauen, die sich an das Schiff begeben hatten, ihre Männer einzuholen.

Yulea, in Bothnien, vom 28. Aug.

Den 14ten Julii, Abends um 9 Uhr, fühlte man hier ein Erdbeben, welches 2 bis 3 Minuten währte, jedoch so gelinde war, daß man die Erschütterung an den Fenstern kaum merken konnte. Indessen hörte man dabey ein Geprassel, als von dem Gange eines Wagens, welches von Westen zum Osten gieng. Den 23ten desselben Monats ward eben hier, selbst eine ungewöhnliche Bewegung im Wasser wahrgenommen. Unter Regen, Donner und Blitzen, welches fast den ganzen Tag anhielt, sahe man das Wasser, binnen wenigen Stunden, über 20 mal steigen und fallen,

mit solcher Geschwindigkeit, daß kaum 2 Minuten vorüber giengen, da selbiges 3 bis eine Elle in perpendicularer Höhe stieg und wieder fiel. Diese Umschwehlung von Fluth und Ebbe begab sich in einer halben Stunde zu verschiedenen malen. Die Fischer in den Scherren bemerkten dieses an verschiedenen Stellen, und waren in Gefahr, ihre Bote zu verlieren.

Paris, den 27. Sept.

Bey der Taufe des Herzogs von Bourbon am 24ten dieses, haben Ihre Majestaten diesem Prinzen die Namen: Louis Henry Joseph, gegeben. Die Heirath hat am 20sten dieses bewilligt, dem Könige auch die 4 Millionen, welche Sr. Majestät von derselben anstatt des zehnten und zwanzigsten Pfennings; gefordert hatten, zuzusuchen.

London, den 20. und 27. Sept.

Der Prinz Friedrich Wilhelm, Sr. Majestät jüngster Bruder, ist mit einer gefährlichen Lungenkrankheit befallen; weofalls die Arzte Sr. Königl. Hoheit eine Reise ausser Landes angerathen haben. Der neue Tractat, welchen der Hr. Maratney, des Königs Minister zu Petersburg, zu Stande gebracht hat, betrifft bloß die Handlung zwischen Rußland und Großbritannien, und enthält nichts von einer Ost- und Pefensu-Verbindung zwischen beyden Höfen.

Thorn, den 26. Sept.

Zur Bequemlichkeit des Publici, und zur Beförderung des Commercii, wird zwischen hier und Danzig eine fahrende Post angelegt, mit welcher nicht nur Personen reisen, sondern auch Waaren transportirt werden können. Diese Post wird den 2ten October ihren Anfang nehmen, und nachher ordentlich alle Mittwoch und Sonnabend von hier nach Danzig abgehen.

Königsberg, den 15. October.

Ein hiesiger Gelehrter hat folgende Ehrenschicksel auf den Tod Ihres Maj. des Römischen Keyfers versetzt:

FranClScVs I. MoritVr Dlo XVIII aVGVW
hora X Vespertina sVbto.

Kayser Franz Verläßt Die VVelts pLôqLiCh
Den aChtygenen AVGVff, VVeine VVien, Klage
TofCana, traVVe sLorenz!

Wechsel-Cours & Species d. 17. Oct. 1765.

Amsterdam 41 Tage 300 gr.	71 Tage 298½ gr.
Hamburg 3 W 130 gr.	6 W. 129½ gr.
Berlin	Danzig 29 pr. Cro.
Ducaten neue 9 fl. 1½ gr.	Alberts Taler 130 gr.
Rubel 115½ gr.	Alt Polnische Geld 10 pr. Cro.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterischen Buchladen ausgegeben.